



# Nachrichten

Erscheinen mindestens viermal jährlich

## des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

14. (64.) Vereinsjahr

Prag, Dezember 1933

Folge 13

### An unsere Mitglieder!

Als wir Sie im Vorjahre zur Einzahlung der Mitgliedsbeiträge für das Vereinsjahr 1933 aufforderten, konnten wir nicht umhin, die Tatsache festzuhalten, daß unser Verein im Jahre 1932 mit damals 1373 Mitgliedern den höchsten Mitgliederstand seit seinem Bestande erreicht hatte.

Wenn wir darauf besonders hinwiesen, so geschah dies nicht nur der bloßen Feststellung halber, sondern vor allem aus dem Gefühle heraus, daß diese Höchstziffer einen Wendepunkt in der Mitgliederbewegung unseres Vereines bedeuten dürfte, den wir nicht unverzeichnet lassen wollten. Bei aller Hochschätzung für die Opferfreudigkeit und Begeisterungsfähigkeit unserer Mitgliedschaft bewegte uns doch die bange Sorge, daß die sich weiter verschärfende Wirtschaftskrise manchen unserer Getreuen aus unseren Reihen zwingen würde.

Unsere Befürchtungen waren unberechtigt. Mit 1444 Mitgliedern, einem Zuwachs von 71 gegenüber dem Vorjahre, beschließen wir das Vereinsjahr 1933.

Diese erfreuliche Tatsache ist ein deutlicher Beweis für die enge Verbundenheit unserer Mitglieder mit ihrem Alpenverein und für ihren entschlossenen Willen, ihren Verein auch in diesen schweren Zeiten groß und stark zu erhalten.

Dieses volle Verständnis für die ideellen Ziele des Alpinismus bietet uns aber auch für die Zukunft die Gewähr dafür, daß unsere Mitglieder auch weiterhin treu zu unserem Vereine stehen und ihm auch um den Preis von Einschränkungen in anderer Hinsicht die Mittel geben werden, die er zur Erfüllung seiner Aufgaben dringend benötigt.

Die Mitgliedsbeiträge bleiben, vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung, unverändert:

für A-Mitglieder . . . . .	Ks 60.—
für B-Mitglieder . . . . .	

(Das sind Familienangehörige von A-Mitgliedern, die mit diesen in gemeinsamem Haushalt wohnen, Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren ohne eigenen Erwerb, wie Hochschüler und dgl., endlich Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und dem Verein seit 20 Jahren angehören . . . . .)

Ks 30.—

Wir ersuchen dringend alle B-Mitglieder, bei denen die eben angeführten Voraussetzungen für die B-Mitgliedschaft nicht mehr gegeben sind, durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages von Ks 60.— ihre Umschreibung in A-Mitglieder zu veranlassen.

Die Mitteilungen des D. u. De. A. V., Jahrgang 1934, erhalten alle A-Mitglieder ohne besondere Anmeldung ebenso wie im abgelaufenen Vereinsjahre unentgeltlich zugestellt. — Dagegen müssen jene B-Mitglieder, die die Mitteilungen zu beziehen wünschen, den Bezug durch Einzahlung der Bezugsgebühr von Ks 8.— anmelden, so daß dann der einzufsendende Betrag  $30 + 8 = 38$  Ks beträgt.

Zur Entrichtung des Mitgliedsbeitrages liegt der vorliegenden Folge unseres Nachrichtenblattes ein Posterslagschein bei. Wir ersuchen dringend, die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages ehestens, jedenfalls aber bis zum 31. Jänner 1934 vorzunehmen.

Für den Vorstand:  
Prof. Dr. Ing. A. Gekner,  
bzt. Obmann

## Weihnachtsbescherung.

Unsere Mitglieder werden nochmals auf die durch uns, wie alljährlich, eingeleitete Sammlung von Weihnachtsspenden für die Kinder der armen Bergbewohner unseres Arbeitsgebietes aufmerksam gemacht. **Mehr denn je bedürfen sie heuer unserer Unterstützung!** Wir bitten **dringend um weitgehende Förderung dieses wohltätigen Zweckes.**

Ein Posterslagschein für die Einzahlung der Weihnachtsspende lag dem durch die Post übermittelten Aufrufe bei.

### 75 Jahre Johannishütte.

In den vielen Jahren seines ruhmvollen Bestehens hat der Deutsche Alpenverein Prag oftmals Anlaß gehabt, Jubiläen zu feiern, doch noch nie hatte er Gelegenheit, ein so seltenes Fest zu feiern wie diesmal.

Unsere liebe, alte Johannishütte feiert ihren 75. Geburtstag. Ohne rauschende Begebenheiten, in aller Stille, doch würdig und tief empfunden im Herzen aller, die sie kennen und deshalb lieben, im Herzen aller treuen Mitglieder. Die Ungunst der heutigen Zeit erlaubt es nicht, dieses Fest prunkvoll zu begehen, aber trotzdem mag die Tradition unseres Vereines, der es stets verstanden hat, in guten Zeiten schöne Feste zu feiern, alle Mitglieder tiefinnerlich vereinen in der Liebe zu unserer Johannishütte und in dem stolzen Bewußtsein, daß es dem Deutschen Alpenverein Prag als Erstem vergönnt ist, dieses 75jährige Bestehen einer seiner Hütten zu feiern.

75 Jahre! Fast unglaublich klingt diese Zahl, wenn man bedenkt, daß das Bergsteigertum in jenen Zeiten noch kaum in den Kinderschuhen war.

Nur wenigen außerlesenen, naturbegeisterten Männern, welche die Erhabenheit der Bergwelt empfanden und erfaßten, war es vergönnt, in die unberührte Schönheit der Alpen einzudringen. Die Besteigungsgeschichte des Benedigers, welche die Gründung der Johannishütte in sich schloß, ist hinlänglich durch das bisher bestehende Schrifttum bekannt und von den berufensten Männern erschöpfend behandelt worden. Wir wollen nur kurz die im Jahre 1828 vom Erzherzog Johann versuchte Besteigung des Groß-Benedigers mit Förster Paul Rohregger, welche durch die mißlichen Witterungsverhältnisse 60 Klafter unterhalb des Gipfels abgebrochen werden mußte, erwähnen. War doch Erzherzog Johann „der Mann, welcher unter den Lebenden die Ostalpen am meisten sah<sup>1)</sup>“ und neben vielen Ersterbesteigungen auch die ersten Unterkunftshütten in den Ostalpen errichtete.

Die älteste Johannishütte in der Gamsgruben der Pasterze war sein Werk, doch verfiel sie sehr bald und wurde erst viel später durch Stüdl

<sup>1)</sup> Nischer.

und Hofmann als Hofmannshütte wieder aufgebaut.

Auch am Gamskartogel bei Gastein ließ er eine Hütte errichten. Im Benedigergebiet war es die älteste Kürzingerhütte, welche 1849 errichtet wurde, jedoch bald in Verfall geriet. Mittlerweile glückte die erste Benedigerbesteigung im Jahre 1841 vom Nordwesten aus und um die Auskundschaftung eines Weges von Süden her bemühte sich Bartl Steiner<sup>2)</sup>, ein schlichter Mineralienkammerer, der im Jahre 1843 den zum Teile heute noch benützten Weg erkundete.

Als Professor E. Simony im Jahre 1856 seine Benedigerbesteigung unternahm, war ebenfalls Bartl Steiner unter seinen Führern. Simony mußte damals in einem elenden Halmhüttchen der Ochsenalm, kampieren, welches eine halbe Stunde talwärts vom Blage der damals noch nicht bestandenen Johannishütte in der Dorferalm liegt. Die geringe Benützbareit dieses elenden Refugiums für die Benedigerbesucher war die erste Veranlassung, daß ich mit Bartl Steiner die Erbauung einer regelmäßigen Unterstandshütte in nächster Nähe des Dorferkeeses besprach.“ So berichtet Prof. E. Simony unter anderem über seine Benedigerbesteigung. „Bald darauf fand ich Gelegenheit, diese Idee seiner Kaiserlichen Hoheit dem jetzt verstorbenen Erzherzog Johann (1859) vorzutragen, welcher mir alsogleich die von Bartl ursprünglich beanpruchte Summe von 120 fl und, als später auf Grund eines neuen Bauplanes der Betrag von 180 fl gefordert wurde, nochmals 60 fl einhändigte mit der ausdrücklichen Verfügung, daß die Ueberwachung der Hütte durch den hohen Geber persönlich sehr wohlbekannten Bartl Steiner oder einen seiner Angehörigen, welcher sich als guter Führer auf den Benediger bewähren würde, bleibend besorgt und dieselbe von ihm unter Verschuß gehalten werden solle. Dies zur Erklärung dafür, daß die deshalb vielfach angefeindeten Brüder Steiner an der Befugnis, über den Schlüssel zu verfügen, festhalten.“

<sup>2)</sup> Bartl Steiner sammelte für Erzherzog Johann Mineralien. Die Dorferalm, auf welcher die Johannishütte steht, war eine der reichhaltigsten Fundstätten der Ostalpen. Reste dieser Mineraliensammlung befinden sich im Besitz des Deutschen Alpenv. Prag.

Als im Jahre 1857/58 die Hütte errichtet wurde, war es Bartl Steiner, der sie als erster betreute. Wie wir auch aus den Ausführungen Prof. Simons ersehen, dürfte diesem ersten Hüttenwart schon damals die Ausübung seines Amtes nicht immer leicht gemacht worden sein. Es dürften da allerdings auch materielle Sorgen dazugekommen sein, denn Bartl Steiner ließ durch Josef Berger, Oberbichler in Prágraten, den Bau der Hütte durchführen. Da dieser Bau um den vorangeschlagenen Preis nicht durchgeführt werden konnte, glaubte Josef Berger keine andere Möglichkeit zu haben, den Restbetrag einzutreiben, als den Schlüssel an Bartl Steiner nicht auszuliefern. Auch weiterhin machte er dem Betreuer der Hütte Schwierigkeiten, bis er von Amts wegen aufgefordert wurde, den Schlüssel an Bartl Steiner abzuliefern. Diese und andere Zwischenfälle konnten auf die Dauer dem Zustande der Hütte nicht zuträglich sein, so daß sich im Jahre 1871 der mittlerweile ins Leben ge-

rufene Deutsche Alpenverein veranlaßt sah, die Hütte käuflich zu erwerben. Es war somit die Johannishütte der erste Hüttenbesitz des D. u. De. Alpenvereins. Da jedoch der Zentralausschuß des D. u. De. Alpenvereins ständig seinen Sitz wechselte und sich dadurch sowie durch Betreuung der Hütte durch die Führer Schwierigkeiten ergaben, richtete im Jahre 1876 Johann Stüdl, unser Gründer und erster langjähriger Obmann, später Ehrenobmann, das Ansuchen an den Zentralausschuß, die Johannishütte nebst dem dazu gehörigen Grund der Sektion Prag zu überlassen. Der Zentralausschuß kam dem Ansuchen nach und so wurde die Prager Sektion Besitzerin der ältesten Hütte der Ostalpen. Durch all die Jahre, während die Hütte im Besitze des D. u. De. Alpenvereins war, diente sie als schlichtes Bergsteigerheim vielen Bergbegeisterten als willkommene Rast- und Unterkunftsstätte.

Die ersten Berichte über den Hüttenbesuch besagen<sup>\*)</sup>:

Besucher:	1864	1865	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876
Oesterreich . . .	16	13	10	9	9	10	17	25	4	9	14	18
Deutschland . . .	5	7	5	8	13	2	5	26	32	11	22	11
Amerika . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	1
England . . . . .	—	—	—	—	2	—	2	2	4	5	3	2
Schweiz . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Holland . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Ägypten . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Belgien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Italien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
ohne Angabe . . .	—	—	—	—	—	2	2	3	3	3	1	1
Insgesamt . . . .	21	20	15	18	24	15	36	56	47	29	41	37
hievon Damen . .	1	1	1	1	—	2	1	5	5	—	1	4

So blieb durch Jahre hindurch die kleine, ein wenig stiefmütterlich behandelte Johannishütte ein trautes Bergsteigerheim, welches die Aufgabe hatte, allen Bergsteigern die Besteigung des Groß-Venedigers und Großen Geigers vom Süden her zu erleichtern. Der zunehmende Fremdenverkehr und der Ausbau der Straße von Matrei in Osttirol nach Prágraten ließ bald die Notwendigkeit erkennen, die Hütte zu vergrößern. Es ist hauptsächlich unserem derzeitigen Obmann Herrn Prof. Dr. Ing. August Gehner, den Bemühungen des seinerzeitigen Hüttenwartes Herrn Adalbert Plott und unseres Sädelwartes Dr. Friedrich Repp, namentlich aber auch der Beihilfe des Hauptausschusses des D. u. De. Alpenvereins zu verdanken, daß dieses Vorhaben auch tatsächlich im Jahre 1930 zur Ausführung gelangte. In diesem Jahre feierte der Deutsche Alpenverein Prag, sein 60jähriges (10jähriges) Bestandesfest. Er konnte es durch keine würdigere Tat begehnen, als durch den Umbau seiner Johannishütte. In Anbetracht des ehrwürdigen Alters der kleinen Hütte faßte der Ausschuß auf Anregung Dr. Koertings hin den Beschluß, aus Gründen der Pietät die älteste Schutzhütte der Ostalpen in ihrer alten Form bestehen zu lassen. Die Lösung wurde so gefunden, daß das neue Haus als geräumiger Vorbau in

Form eines einstöckigen Blockhauses angefügt wurde.

Die Pläne schuf Arch. A. Fayr in liebenswürdiger Weise kostenlos nach den Vorschlägen Prof. Dr. Ing. A. Gehners in wohlgelungener Form. Den Bau führte zur allgemeinen Zufriedenheit Florian Köll durch.

Das alte niedrige Hüttchen mutet jetzt als ein Anbau zu der neuen Hütte an und dient als Küche, Vorratsraum und Raum für die Wirtschaftlerin Frau Cäcilie Steiner, welche alles dazu beiträgt, mit ihrem Manne unsere Johannishütte als schmuckes Bergsteigerheim zu erhalten und für das Wohl der Besucher bestens zu sorgen. Bei dieser Gelegenheit müssen wir auch der alten Führerswitwe Frau Steiner dankbar gedenken, welche durch Jahrzehnte hindurch die alte Hütte in musterhafter Weise bewirtschaftet hat und ein Vorbild für ihre Verwandte, die derzeitige Wirtschaftlerin wurde.

Die Wirtschaftler der Johannishütte waren 1889—1891 Jakob Resinger aus Birgen, 1892 bis 1900 Christian Hayer, 1900—1924 Johann Steiner aus Prágraten, 1925—1929 Frau Anna

<sup>\*)</sup> Die späteren Jahre ab 1877, vergl. „Festschrift zum 60jährigen Bestehen des Deutschen Alpenvereins Prag“.

Steiner aus Prágraten, ab 1929 Frau Cécilie Steiner aus Wallhorn bei Prágraten.

Die Hüttenwarte unseres Vereins waren 1913—1919 Prof. Dr. Ing. August Gefner, 1920 bis 1924 MUDr. Veit, 1925—1930 Adalbert Plott.

Auf den durch das Iseltal wandernden Bergsteiger, der sich der Hütte nähert, wird der liebliche Anblick der Johannishütte einen tiefen Eindruck machen. Ueberraschend schön liegt das braune Blockhaus auf den grünen Matten der Dorfalm, umsäumt von herrlichen Bergspitzen, im Hintergrund der Groß-Benediger in seinem glitzernden Firnmantel, dem sich die anderen Gletscherberge wie Rainerhorn, Hohes Adert eng anschmiegen.

Daß der Umbau eine Notwendigkeit war, beweist die in den letzten Jahren ständig wachsende Besucherzahl der Hütte. Sogar im heurrigen Sommer, der durch die Ungunst der Verhältnisse allen Hütten einen wesentlich verringerten Besucherstand brachte, wurde die Johannishütte verhältnismäßig am wenigsten betroffen, denn sie weist die stattliche Zahl von 954 Besuchern auf.

So ist denn unsere liebe, alte Johannishütte endlich dank dem neuen Hause wieder zu Ehren gelangt. Wir wollen hoffen, daß es dank der Anhänglichkeit und Opferfreudigkeit unserer Mitglieder möglich sein wird, die noch notwendigen Ergänzungen im Laufe der Jahre einzubauen, zum Stolz und Ehre unseres Vereins und zur Freude aller Bergsteiger. Rudolf Dietz.

## Stibergsteigen.

### Kurzgefaßte Ratsschläge.

Ein gewandter Skiläufer muß noch lange kein erfahrener und ebenso guter Bergsteiger sein.

Wähle die Gefährten für eine Stibergfahrt besonders sorgfältig aus.

Die Kälte, der Schnee und die Kürze des Tages, vielleicht noch das Wetter können es mit sich bringen, daß harmlose Bergfahrten zu Unternehmungen werden können, die an Ernst und Leistungsfähigkeit in gar nichts hinter den Ansprüchen einer sommerlichen hochalpinen Fahrt im Gletschergebiet der Dreitausenderregion stehen. Die Grenze dessen, was wir im Sommer als hochalpin zu bezeichnen pflegen, ist um wenigstens 1500 bis 2000 m herabzusetzen. Lawinen, Sturm, Kälte und Müdigkeit spielen viel ärger mit, als es mancher sich denkt, und es macht dann gar keinen Unterschied, ob man im Sommer auf 3500 m oder im Winter auf 1500 m davon betroffen wird. All dem zu begegnen oder besser noch rechtzeitig auszuweichen wird aber nur der Wissende imstande sein. Wer Stibergfahrten unternimmt, muß — das ist kategorisch zu verstehen — vorerst Bergsteiger, Sommerbergsteiger sein oder einen solchen als Führer nehmen. Erst in zweiter Linie braucht er Skiläufer zu sein.

## Die Ausrüstung.

Der Sommerbergsteiger mit Erfahrung wird wenig zu ändern haben.

Die Kleidung muß dem Zweck, aber nicht der Mode entsprechend sein. Die Erfahrung lehrt, daß dickes, warmes Gewand nicht besonders wünschenswert, ja sogar schlecht sein kann. Man hält sich an das System: möglichst viele dünne Schichten übereinander. Dazwischen ist Luft, geheizt durch die Körperwärme. Auch Kasse kommt nicht so leicht durch und trocknet nachher besser. Das gilt von Hose, Strümpfen, Zoppe, Wäsche und Handschuhen. Winddichtes Ueberzeug (Windanzug) und doppelte Wäsche (auf Fahrten, die länger als einen Tag dauern) sind empfehlenswert. Schnee soll an den Schuhen nicht eindringen: daher Wicelbinden oder Gamaschen. Zwei Paar Häuslinge führt jeder erfahrene Skifahrer im Rucksack: ein Paar kann nicht nur nah werden, man kann sie sehr leicht verlieren. Altmeister Bilgeri hat sie daher wie ein Baby an einer Schnur um den Hals gebunden.

Schuhe: Die Bergfahrt erfordert den Bergschuh — der Ski den Skischuh. Sie unterscheiden sich hauptsächlich durch die Benagelung, die bei letzterem meist fehlt. Es bleibt daher nichts übrig als den Skistiefel entsprechend benageln zu lassen oder Steigeisen mitzuführen oder aber eine Bindung zu wählen, in der auch der genagelte Bergschuh fest sitzt.

Ski: 7 bis 9 cm Breite, das ist das Richtige, und die Länge so, daß die Spitze bequem in den Handteller des hochgestreckten Armes reicht. Alles andere, das mehr, ist von Uebel. Im Gegenteile, für den Anfänger und für den Sommer sind ganz kurze, dafür 12 bis 15 cm breite Ski, etwa 1.20 m lang, einfach ideal. Allerdings, im Hochwinter und bei tiefem Schnee wird derjenige, der auch den Genuß einer zügigen Abfahrt sucht und die Hölzer nicht ausschließlich als geeignetes Fortbewegungsmittel ansieht, mit solchen keine reine Freude erleben.

Die Bindung. Eine ausgesprochene „alpine“ Bindung gibt es nicht. Folgende Grundsätze sind von größter Wichtigkeit:

1. Feinlich genaues Passen am Schuh. Daher vom Sachverständigen anpassen lassen! Das Niederknienkönnen auf angeschnalltem Ski ist keineswegs nötig.

2. Fester Halt gegen ungewolltes Lösen. Gutes, nicht durchgeschauertes Riemenzeug, gute Schnallen und Strammer.

3. Leichte Auswechselbarkeit einzelner Teile auch außerhalb der Werkstätte (in Schnee, Sturm und Kälte).

Skistöcke: Beim Einkauf wird man weniger auf Aussehen als auf Güte sehen und Hafelstöcke oder Tonfirnrohre nehmen. Die Schlaufe soll aus Leder und so beschaffen sein, daß sie den Blutkreislauf nicht hindert. Die Stöcke sind mit Gummi-, Leder- oder Korfkappe oder verdichtetem Handgriff zur Vermeidung von Augenverletzungen zu versehen. Die Schneeteller sollen — entgegen früherer Meinung — nicht

allzu groß sein und wenigstens einer davon abnehmbar. Die Spitze hart, jederzeit scharf und gerade. Die jetzt vielfach angebotenen langen gebogenen Spitzen eignen sich für alpinen Skilaut nicht.

**Seehunds-felle** nehme man unbedingt genügend breit (6 bis 7 cm). Die Streifen müssen nicht aus einem Stück sein, wenn der Haarstrich nur gleichmäßig dicht und parallel zum Fellrand verläuft; kurzborstige sind langhaarigen vorzuziehen. Klebefelle erfordern äußerst sorgfältige Behandlung und Anbringungsmethoden, die leider bei Kälte usw. oft versagen. Für den alpinen Skifahrer sind daher Schnallfelle vorzuziehen oder die Befestigungsart der Bilgerifelle, mit einem durch den Ski gesteckten Dorn, die Schnall- und Klebefelle glücklich vereinigt. Neben den Fellen gibt es noch andere Behelfe — Gurten, Blüschbänder, Gummistreifen, zur Not auch umgewickelte Laminenschüre, untergebundene Fichtenweige, ja selbst angefrorenes Wasser —, diese verhindern aber nicht nur das Rückgleiten, sondern auch das Gleiten überhaupt, wenn sie auch zweifellos das Bergaufgehen ermöglichen.

**Stahlschneisen**, neben der Bindung an den Skiseitenflächen angebracht, nach unten 1 bis 2 Zentimeter in den Schnee eingreifende Stahlblätter von 20 bis 30 cm Länge, abnehmbar, sind beim Queren langer, hartgefrorener Steilhänge sehr empfehlenswert.

**Laminenschüre**, 15 bis 30 m lange, rotgefärbte, geflochtene Seile von 4 bis 7 mm Stärke, sollten in keinem Rucksack eines Winterbergsteigers fehlen — und dann auch tatsächlich umgebunden und nachgeschleift werden, wenn man genötigt ist, lawinengefährliches Gebiet zu betreten. Manches Leben wäre zu retten gewesen, wenn man den Verschütteten an Hand der Laminenschüre rechtzeitig gefunden hätte.

Daß der vielseitig verwendbare **Здарскы-Зелтсак** — oder die verbesserte Mantelkonstruktion von **Сохм** — ein unentbehrliches Ausrüstungsstück geworden ist, das viele Fahrten mit **Вивак** überhaupt erst ermöglicht oder unvorhergesehene Freilager zu einem glücklichen Ende gebracht hat, bedarf keiner Bestätigung.

Ob man auch noch **Steigeisen**, **Eispickel** und **Seil** auf eine Skifahrt mitzunehmen hat, richtet sich nach der Art der geplanten Unternehmung. Jedenfalls scheint es nötig, davor zu warnen, etwa einen Skistock durch einen **Бидел** ersetzen zu wollen. Auch dann — oder gerade dann — nicht, wenn man den **Бидел** mit **Schneeteller** versieht. Dies heißt, Zweck und Aufgaben des **Бидел** als Sicherungsmittel gewaltig verkennen.

Die **Ижелин-Схауфел** aus **Duraluminium**, verwendbar zu jeder Grabarbeit im Schnee und als **Bratpfanne**, teilbar in **Stiel** und **Schaufel**, sollte dann nicht fehlen, wenn eine Gruppe eine größere Skifahrt plant.

Schließlich sind gute **Schneebillen**, **Gletscherluben** und **Skimachse** derart

unentbehrliche, aber in den Einzelheiten und Spielarten so verschiedene Selbstverständlichkeiten geworden, daß sie nur noch der Vollständigkeit halber neben dem **Reparaturwerkzeug** hier aufgezählt werden.

### Die Gefahren des winterlichen Gebirges

sind z. B.: **Steinschlag**, hervorgerufen durch die natürliche Verwitterung des Gesteins und daher bei den gewaltigen Temperaturgegensätzen im Spätwinter besonders gefährlich, unter Umständen auch im tieferen Gebiet. Man begegnet der Steinschlaggefahr dadurch, daß man das gefährdete Gebiet möglichst vor Einwirkung der Sonnenwärme und in großen Abständen mit möglicher Schnelligkeit begeht. **Lawinen**, eine der für den Skifahrer gefährlichsten Erscheinungen. Man merke sich: jeder Hang mit einer Neigung von über 23 Grad erfordert schon gewisse Vorsicht. Regen, Neuschnee, Wärme, Wind sind die wichtigsten Voraussetzungen, die zur Lawineneinbildung führen. Darnach ist die Fahrt einzurichten, durchzuführen oder ganz zu unterlassen. Keine Skifahrt nach großen Neuschneefällen und starkem Wind, bei Regen oder plötzlichem Wärme- (Söhn-) Einfall. Vermeidung von lawinengefährdetem Gebiet: Geländemulden sind gefährlicher als Geländerrücken. Wenn unvermeidlich: hoch oben queren, sehr große — 100 bis 200 m — Abstände, **Lawinenschür!** Bei großer Unsicherheit: Ski ausziehen, zu Fuß gerade in der Falllinie hinauf. Anseilen vermeiden — bei der Abfahrt: rasches und sturzfreies Durchfahren der gefährdeten Strecken, Bindung eventuell lockern, Felle weg, **Schneebretter** und **Schneeschilde** können zu Lawinen führen — man beachte daher auch dort diese Vorsicht!

Bei Verschüttung durch Lawinen trachte man durch Schwimmbewegungen an der Oberfläche zu bleiben und sich der Ski zu entledigen. Mund zum Atmen immer frei halten. Die Gefährten beobachten scharf und beginnen unverzüglich das Lawinenfeld systematisch von irgendeiner Seite aus abzusuchen und mit den Skistöcken zu sondieren. **Rasch** und überlegt handeln, nächste **Meldestelle** (**Schutzhütte**) verständigen. (Siehe auch **Paulcke's** Ratsschläge in „Verhalten bei Unfällen im Hochgebirge.“)

Von besonderer Gefahr ist im Winter der **Einbruch schlechten Wetters**. Nichts beeinträchtigt die Leistungsfähigkeit mehr als ein plötzlicher, vielleicht gar noch mit Sturm und Kälte verbundener Witterungsumschwung. Rechtzeitig umkehren heißt die Faustregel. Sonst: **Wärmeerzeugung** durch Bewegung und **Massieren**; sämtliche **Reservekleider** anziehen, kräftig essen, kein **Alkohol**. Und schließlich **Energie**, wenn es sein muß: **Gewalt** und **Grobheit** seitens desjenigen, der für das **Geschick** der Gefährten verantwortlich ist.

Auch der **Nebel** ist im Winter kein seltener Feind, wenn er auch im Sommer weit häufiger auftritt. Da hilft nur eine gute Karte und der **Bégard-Kompaß**, dessen Behandlung allerdings

rechtzeitig gelernt sein will. Man fertigt sich vor der Tour eine Routenskizze an, zählt die zurückgelegten Schritte, liest auf dem Höhenmesser (der natürlich vorher zu korrigieren ist!) die erreichte Höhe ab und trachtet auf diese Weise, die Fahrt zu einem gedehlichen Ende zu führen. Ubedingte Einordnung und Disziplin aller ist oberster Grundsatz.

Wenn wir unversehens in die Nacht kommen, hilft die Laterne allein nicht alles, besonders dann nicht, wenn nur eine auf mehrere Fahrtgenossen entfällt und die Kerzen allmählich zu Ende gehen. Man entschließt sich rechtzeitig zu einer Biwaknacht. Der Zeltstapel tut ausgezeichnete Dienste, ebenso der Spirituskocher. Auf alle Fälle suche man lawinen- und absturzsicheres Gelände und baue sich eine Biwakgrube im Schnee. Die Ski-Enden dienen als Schaufeln, später als Sitzbretter, die Stöcke als Dach, da man Windjacken, Zeltblätter usw. darüber legt. Kann man alles winddicht mit Schnee abdichten, so wird es in dieser Biwakgrube bald erträglich warm. Einer muß abwechselnd wachen und reihum wecken, um Erfrierungen oder noch Schlimmeres zu verhüten.

Schneewächten, Gletscherspalten, Eisbrüche usw. sind gleichfalls zu den objektiven Gefahren zu rechnen. Die Gletscherspalten sind am häufigsten in der Nähe jener Stellen, an denen der Gletscher seine Richtung oder Neigung ändert. Im Frühwinter noch gefährlich, werden sie im Spätwinter von einer immer größeren und dichteren tragfähigen Schneemenge zum Teil ausgefüllt, zum Teil überbrückt, die ihre Überschreitung erleichtert und weniger gefährlich macht. Auf Gletschern ist sowohl im Aufstieg wie in der Abfahrt der Seilgebrauch unbedingt erforderlich. Möglichst nur Zweier-Seilschaften mit 15 bis 20 Meter Abstand, der bessere Mann rückwärts. Daher Seilfahren üben, das will gelernt sein. Einem in eine Spalte Eingebrochenen kann ein einzelner Mann selten helfen, auch wenn er angeseilt war, es wäre denn, daß das herausragende Seilende genügend lang oder ein Reserveseil vorhanden ist und die Streigügeltechnik oder die Technik nach Pruffik angewendet werden kann. Faustregel: Seil sichern (jedoch am Spaltenrand etwas unterlegen) und weg von der Spalte, wer dort nichts zu tun hat. Hilfe herbeirufen — Notsignal. Dem Eingebrochenen wärmende Kleider zuwerfen.

(Mit Benutzung von v. Schmidt zu Wellenburg, Skitaschenbuch der Alpenvereinsmitglieder.)

## Stikurse und Führungstouren.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Um zahlreichen Wünschen unserer Mitglieder zu entsprechen, bringen wir eine ausgewählte Zusammenstellung von Stikursen und Führungstouren unter Leitung bewährter Stiklehrer und Stitourenführer unseren Mitgliedern zur Kenntnis. Der angegebene Gesamtpreis (G.) beinhaltet beste Verpflegung samt Nächtigung sowie

Unterricht oder Führung. Bei den übrigen Touren ist nur der Gesamtspeisenbeitrag (Sp.) für die Führung erwähnt, die Kosten für Verpflegung und Nächtigung in Alpenvereinshütten bewegen sich zwischen Ks 24.— und 32.—. Näheres in der „Alpinen Auskunftsstelle“ jeden Mittwoch von 7—8 Uhr abends. Anmeldung zu den Touren 3 Wochen vor Beginn.

### Kurse für Anfänger:

- 25. XII., 7 T., Mühlbach am Hochkönig, 260 Ks, G.
- 26. XII., 6 T., Hohentauernpaß, 200 Ks, G.
- 26. XII., 6 T., Mitterjill, 240 Ks, G.
- 25. XII., 7 T., Mariazell, 260 Ks, G.
- 14. I., 7 T., Kaprun bei Zell a. S., 240 Ks, G.
- 15. I., 6 T., Hohentauernpaß, 200 Ks, G.
- 25. II., 7 T., Wagrein, 240 Ks, G.

### Kurse für Vorgesrittene:

- 25. XII., 7 T., Mühlbach am Hochkönig, 240 Ks, G.
- 26. XII., 6 T., Zell am See, 288 Ks, G.
- 26. XII., 6 T., Wagrein, 240 Ks, G.
- 14. I., 7 T., Kaprun bei Zell a. S., 240 Ks, G.
- 5. II., 6 T., Saalbacherberge, 260 Ks, G.
- 11. II., 7 T., Hochthausinghaus (Totes Gebirge), 220 Ks, G.
- 25. II., 7 T., Wagrein, 240 Ks, G.
- 26. II., 6 T., Aultriahütte (Dachstein), 264 Ks, G.
- 11. III., 7 T., Salzburgerhütte (Glocknergruppe), 220 Ks, G.
- 22. IV., 7 T., Seefarhaus. (Radstädter Tauern), 280 Ks, G.

### Ständige Skikurse:

- am Wildkogelhaus, 2097 m, 7 T., 300 Ks, G.
- auf der Aultriahütte, 1630 m, 7 T., 300 Ks, G.
- auf der Brünnerhütte, 1747 m, 7 T., 250 Ks, G.

### Tourenführungen:

- 7. I., 7 T., Hochköniggebiet (Dientnerberge), 260 Kronen, G.
- 14. I., 7 T., Gebiet von Fieberbrunn und Ritzbüheler Berge, 64 Ks, Sp.
- 4. II., 7 T., Saalbacherberge, 64 Ks, Sp.
- 11. II., 7 T., Saalbacherberge, 40 Ks, Sp.
- 11. II., 7 T., Gebiet von Hohentauern, 200 Ks, G.
- 19. II., 7 T., Gebiet von Komperdell, 70 Ks, Sp.
- 25. II., 7 T., Wagreiner Stigegebiet, 48 Ks, Sp.
- 4. III., 7 T., Kärntner Stöckgebiet, 48 Ks, Sp.
- 10. III., 3 T., Dachsteindurchquerung, 20 Ks, Sp.
- 11. III., 7 T., Filzmoosalm und Lappentar, 64 Ks, Sp.
- 18. III., 7 T., Radstädter Tauern, 48 Ks, Sp.
- 1. IV., 7 T., Gebiet d. Wildkogelhauses, 288 Ks, G.
- 1. IV., 7 T., Benedigergruppe, 340 Ks, G.
- 25. III., 7 T., Glocknergruppe, 60 Ks, Sp.

### Hochalpine Tourenführungen:

- 10. III., 7 T., Gebiet von Rühai, 72 Ks, Sp.
- 11. III., 7 T., Gebiet von Komperdell, 60 Ks, Sp.
- 18. III., 7 T., Arlberg (Rauzhütte), 60 Ks, Sp.
- 18. III., 7 T., Silvretta, 72 Ks, Sp.
- 18. III., 7 T., Stubai Alpen, 72 Ks, Sp.
- 25. III., 7 T., Stubai Alpen, 60 Ks, Sp.

- 1. IV., 7 T., Öhtaler Alpen (Standort Gurgl), 56 Ks, Sp.
- 1. IV., 7 T., Stubaiyer Alpen (Standort Dresdner Hütte), 72 Ks, Sp.
- 1. IV., 7 T., Rudolfshütte, 72 Ks, Sp.
- 1. IV., 7 T., Stubaiyer Alpen (Standort Potsdamer Hütte), 72 Ks, Sp.
- 8. IV., 7 T., Öhtaler Alpen, 60 Ks, Sp.
- 8. IV., 7 T., Benedigergruppe, 72 Ks, Sp.
- 15. IV., 7 T., Glocnergruppe, 72 Ks, Sp.
- 22. IV., 7 T., Gebiet d. Berliner Hütte, 72 Ks, Sp.
- 29. IV., 7 T., Gebiet d. Berliner Hütte, 60 Ks, Sp.
- 6. V., 7 T., Öhtaler Alpen, 70 Ks, Sp.
- 13. V., 7 T., Benedigergruppe (Standort Defreggerhaus), 340 Ks, G.

**Weihnachtstouren** (vom 26. XII. bis 2. I.):

Donnersbacher Tauern (Plannerhütte), 30 Ks, Sp.  
 Goldberggruppe (Sadnighütte), 230 Ks, G.  
 Mühlbacher Skigebiet (Hochkönig), Standort in Mühlbach, 230 Ks, G.

**Karpathenführungstour:** ist bei genügender Beteiligung für Mitte Feber geplant. Kosten für den Tag ca. 30 Ks. Anmeldung bis 15. Jänner 1934.

Über weitere Führungstouren von Prag aus wird in der „Alpinen Zeitung“ der „Deutschen Zeitung Bohemia“ zeitgerecht berichtet werden.

**Ostertouren** (vom 28. III. bis 3. IV.):

Granatpitzgruppe,  
 Zillertaler Alpen,  
 Goldberggruppe, Sadnighütte,  
 Tappentafel im Kleinarkt.

**Fahrtermäßigungen:** im Jnland wie bisher für Mitglieder der Wintersportabteilung; in Österrich 50 Prozent Ermäßigung bei der Rückfahrt, wenn auf der Hinfahrt von der Grenze der tarifmäßige Preis für mindestens 150 km bezahlt wurde (Mindestaufenthalt 7 Tage), oder ermäßigte Touristen-Rückfahrkarten; in Italien (für Dolomitenfahrer) 50 Prozent bei der Hin- und Rückfahrt. Bei 25 Personen 75 Prozent. Ein- und Ausreisestation kann verschieden sein. Dauer des Aufenthaltes mindestens 6 Tage.

**Tourengefährten gesucht.**

**Für Hochköniggebiet**

sucht 26jähr. Tourist (bisher Dachstein, Glocnergruppe, Hochkönig) für Skilaufl Gefährten (-in), Anfang März, 8—10 Tage. Kennwort „Budweis“.

Die „Alpine Auskunftsstelle“ ist zur Vermittlung von Tourengefährten gerne bereit. Mitteilungen sollen enthalten: Namen, Anschrift, Alter, Angabe bisheriger Bergfahrten im Hochgebirge, gewünschte Gebirgsgegend, Zeitpunkt und Dauer.

Rückporto ist beizulegen.

**Vortragsreihe 1933/34.**

(Änderungen vorbehalten.)

**Mittwoch, den 6. Dezember:**

Siegfried Amanshauser:  
 über alpinen Skilaufl.

**Donnerstag, den 7. Dezember:**

Siegfried Amanshauser:  
 Skifahrten um St. Johann im Pongau und die beiden Arltäler.

Die Vorträge finden im Hörsaal 20 der Deutschen Technik um halb 8 Uhr abends statt. Die üblichen Regiebeiträge.

In Vorbereitung:

**Jänner:**

Dr. Hans Kiene:

In Fels und Firn in Südtirol.

**Feber:**

Prof. Dr. Ing. A. Geyner:  
 Rosengarten und Latemar. (Hauptversammlung.)

Dr. Ph. Borchers:

Cordillera blanca. (Deutsche Andenerpedition 1932.)

Walter Mittelholzer:

Alpenflüge vom Montblanc bis zum Groglocner.

**März:**

A. Gesty:

Bergfahrten in der Tatra.

**April:**

A. Maas:

Bergfahrten in Mittel- und Südhile.

**Zur Beachtung!**

Der Ort, an dem die Vorträge stattfinden, wird jeweils bekannt gegeben.

**Dr.-Guhr-Jugendheim in der Hohen Tatra.**  
 Zur Verewigung des Andenkens seines vor kurzem verstorbenen Hauptmannes Dr. Michael Guhr, der auch unserem Verein als Mitglied angehörte, beschloß der Karpathenverein, einen Dr. Guhr-Gedächtnisfonds zusammenzubringen. Aus dem Erträgnis soll eine Dr.-Guhr-Gedächtnisammlung im Karpathenmuseum zu Poprad, eine Anzahl von Preisauschreiben für die literarische und litchbildnerische Bekanntmachung des Karpathengebietes, vor allem aber ein Dr.-Guhr-Jugendheim auf dem Rämmchen (1283 Meter) in der Hohen Tatra, an der Stelle der einstigen Rosahütte des Karpathenvereins, errichtet werden.

### Merktafel.

Anfang Dezember: Einzahlung der Weihnachtspende.

6. und 7. Dezember: Vorträge Siegfried Amanshauser.

15. Jänner: Endfrist für die Einsendung der Tourenberichte.

Einzahlung des Mitgliedsbeitrages 1934. (Endfrist 31. Jänner 1934.)

Anfang Februar: Hauptversammlung. Vortrag Prof. Dr. Ing. A. Gekner.

### Von unseren Hütten.

Unsere Hütten hatten im heurigen Jahre folgende Besuchsziffern aufzuweisen:

Neue Prager Hütte	. 753	(im Vorjahre 2155)
Alte Prager Hütte	. 197	( " " 652)
Stüblhütte	. 1198	( " " 2574)
Johannishütte	. 954	( " " 1030)
Zusammen Besucher	. 3102	(im Vorjahre 6411)

### Bücherchau.

„Sport im Winter.“ Die unter der Schriftleitung Julius Gallhubers erscheinende Wintersportzeitung hat ihren Leserkreis derart erweitert, daß sie ohne Erhöhung des Bezugspreises (S 14.— für zwölf umfangreiche Hefte) bedeutend ausgestaltet werden konnte. Heft 1 umfaßt 52 Seiten und bringt rund 50 ausgezeichnete Bilder. Nur einige Titel aus dem Inhalt: Zernatto: Das Licht in winterlicher Landschaft, Sigmund Ruud: Der aerodynamische Stilsprung, Loth-Sonnas: Stihütte, Hüttenwirtschaft, Selbstverjorger, Kübelt: Freud und Leid eines Stihüttenjagers, Matouschek: Modische Parade, Salisberg: Glalom. Probehefte und Bestellungen: Wien 7., Rindlgasse 19-21.

**Portovergütung.** Wir machen aufmerksam, daß Anfragen an die „Alpine Auskunftsstelle“ nur dann Beantwortung finden können, wenn ihnen Rückporto beiliegt.

Mit 15. Dezember 1933 bezieht der Deutsche Alpenverein Prag eigene Vereinsräumlichkeiten im Hause der „Urania“, Prag II., Klimentská 4.

Amtsstunden (7—8 Uhr abends)	
Montag:	Lichtbildnergruppe.
Mittwoch:	Alpine Auskunftsstelle, Bücherei, Wintersportabteilung.
Freitag:	Alpine Auskunftsstelle, Bücherei, Wintersportabteilung.

Die Briefanschrift bleibt Prag I., Husova 5.

### Wintersportabteilung.

Der Beitritt steht allen Mitgliedern frei. Die vom S. D. W. (Hauptverband der deutschen Wintersportvereine, Sitz Reichenberg) herausgegebenen **Ausweisarten** werden gegen Erlag von Ks 13.— zuzüglich Ks 5.— Eisenbahntrollmarke und Beibringung eines nichtaufgezogenen Lichtbildes jeden Mittwoch von 7—8 Uhr abends in der „Alpinen Auskunftsstelle“ ausgestellt.

Die Skiläufer wollen bis 15. Dezember ihre Wünsche betreffs Zeit und Ort, wo dieselben ihren Winterurlaub verbringen wollen, entweder mündlich (in der „Alpinen Auskunftsstelle“ jeden Mittwoch von 7 bis 8 Uhr abends) oder schriftlich unverbindlich bekanntgeben.

In der „Alpinen Auskunftsstelle“ liegen ständig Werbechriften einzelner Wintersportorte auf, die dort eingesehen oder auch mitgenommen werden können.

• Dieser Folge liegt ein Erlagschein zur Überweisung des Mitgliedsbeitrages 1934 bei.

Lichtbildervorträge	Mittwoch	Ueber alpinen Skilaut	Donnerstag	Stifahrten um St. Johann im Bngau und die beiden Urktäler.
	<b>6</b>		<b>7</b>	
Siegfried Amanshauser:	Dezember		Dezember	
Hörjaal 20 der Deutschen Technik.				